

Ölbosse und Windmacher

Autor(en): **Karpe, Gerd / Gerencer, Miroslav**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **128 (2002)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-612225>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ölbesse und Windmacher

GERD KARPE

Der deutsche Bundeskanzler Gerhard Schröder hat im Wahlkampf mehrmals erklärt, eine militärische Beteiligung an einem von Amerika geführten Irak-Krieg komme für die Bundesrepublik nicht in Frage. Weder ohne noch mit UN-Mandat. Und damit basta! Diese Erklärung hat den amerikanischen Präsidenten, George W. Bush, sichtlich verärgert. Er unterliess es daraufhin, Schröder nach seiner Wiederwahl am 22. September zu gratulieren. Nun versuchen die Aussenminister beider Staaten mit Hilfe von Ferngesprächen die Dinge wieder ins Lot zu rücken und für Entspannung zu sorgen. Wie zu hören ist, zeigt sich der US-Aussenminister Colin Powell aufgeschlossen, und sein deutscher Kollege, Joschka Fischer, versucht mit Witz und Beredsamkeit die Wogen zu glätten.

Fischer: Hallo, Colin! How are you?

Powell: Well, schön dass du anrufst, Joschka! Was macht der Kanzler?

Fischer: Er steuert weiter auf Friedenskurs.

Powell: Mit den Franzosen?

Fischer: Nein, mit den Grünen.

Powell: Gibt es Probleme?

Fischer: Wir kämpfen unbeirrt weiter.

Powell: Wofür?

Fischer: Für das Dosenpfand.

Powell: Glückliches Germany! Bei uns geht es ums Öl. Ohne Öl läuft nichts!

Fischer: Ungeölt dreht sich nicht mal die Achse des Bösen, wie? – Pardon, kleiner Scherz! Aber im Ernst, Colin, gibt der Schurkenstaat Irak klein bei, oder müsst ihr losschlagen?

Powell: Wir warten auf ein Zeichen aus Bagdad. Rumsfeld steht auf dem Sprung.

Fischer: Versucht es bitte weiterhin mit politischen Mitteln. Vielleicht brauchen wir in Berlin 2006 den Saddam wieder als Wahlhelfer.

Powell: Zunächst mal braucht George Bush dringend jede Stimme. Die Öllobby ist nicht zu unterschätzen.

Fischer: Klammert euch doch bloss nicht so verbohrnt ans Öl!

Powell: Was sollen wir denn machen?

Fischer: Ich schicke euch mal meinen Kollegen, den Trittin rüber. Als Umweltminister ist er Experte für Windkraftanlagen.



MIROSLAV GERENCER